

express

Zeitung für sozialistische
Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit



Labour

Germany

1999: ab jetzt nicht nur analog – Gewerkschaftslinke geht online

25 Jahre Labournet – von Andreas Bachmann*

In: *express* 11/2024

In den letzten Jahrzehnten wurde auch die linke Medienlandschaft und die Art und Weise, wie dort diskutiert und kommuniziert wird, kräftig durchgeschüttelt und neu zusammengesetzt. Die Gründung von Labournet.de ist eine der wichtigen Wegmarken.

Angesichts der Hektik und mitunter ärgerlichen Oberflächlichkeit der neuen social media erscheint uns das labournet auf eine beruhigende Art solide, hintergrund- und rechnerorientiert und auf eine eigene Art journalistisch (nicht politisch) traditionalistisch. Aus der Sicht einer 62 Jahre alten analogen Monatszeitschrift (dem *express*) ist es immer wieder die hohe Reaktionsgeschwindigkeit und die Fähigkeit zum Vernetzen, durch die *labournet* erstaunt und die keine gedruckte Zeitung so kann.

Ein abschließendes Redaktionsstatut, das *labournet* auf eine Hauptrolle festlegt, gibt es nicht, und das ist gut so. *Labournet* ist sowohl Informationsdienstleisterin, Wissens- und Ereignisdatenbank vor allem für linke Gewerkschafter:innen als auch Recherche- und Kampagnenplattform. Manchmal ist *labournet* Diskussionsforum für Themen, die die Grenzen von »Betrieb & Gewerkschaft« sprengen.

Oft war *labournet* einer der wichtigen Medienpartner für bundesweite Kampagnen, die für die gewerkschaftliche Linke – rückblickend betrachtet – strategische Bedeutung gehabt haben. Dazu gehören beispielsweise die Solidaritätskampagne für Barbara Emme (»Emmely«) und gegen willkürliche Verdachtskündigungen oder die PR-Arbeit im Rahmen des Streiks der Kolleg:innen des Caterers Gate Gourmet in Düsseldorf 2004/2005. Alle diese Interventionen aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen.

Eine jüngere Kampagne möchte ich hier aber besonders hervorheben. Es handelt sich um eines der ungewöhnlichsten joint ventures der letzten Jahre und macht jedem klar, dass es total unfair ist, das ZDF als Rentnerfernsehen zu beschimpfen: Es geht um die konzertierte Aktion des Magazins »Die Anstalt« (im ZDF) mit dem Arbeitsrechtler Wolfgang Däubler und *labournet* ab 2017. Hier ging es nicht nur um eine Kritik an den Niedriglöhnen in der Leiharbeit, die gegen das equal pay-Gebot des europäischen Arbeitsrechts verstoßen, sondern eben auch um eine sehr praktische Kampagne des Einklagens des richtigen Lohns vor deutschen Arbeitsgerichten, um so über kurz oder lang zu einer Richtervorlage vor dem Europäischen Gerichtshof zu kommen. Vor dem EuGH gab es einen sehr schönen Erfolg und eine klare Aussage zur Rechtswidrigkeit der deutschen Leiharbeitsstarifverträge, deren Hauptzweck die geringere Bezahlung der Leiharbeiter:innen ist.

Da das deutsche Bundesarbeitsgericht die Botschaft des EuGH nicht verstanden hat, geht diese Kampagne in die nächste Runde. Es wird neue Klagen geben und es werden wieder Kläger:innen gesucht. Alles in allem keine Niederlage, vielmehr ein schönes Beispiel, dass politischer Journalismus Wirkung haben kann. Es zeigt sich hier auch, dass ein sprichwörtlicher langer Atem nötig ist. Im Jahr 2012 hat Wolfgang Däubler in einem Interview mit dem *express* auf den strategisch gedachten Klageweg mit dem Ziel der EuGH-Richtervorlage (»Vor-

abentscheidungsersuchen«) hingewiesen. Es hat dann ein paar Jahre gebraucht, um das mit der Reichweite der »Anstalt« und der Vernetzungskompetenz des *labournet* in die Tat umzusetzen.

Labournet war mindestens einmal im Visier der Staatsanwaltschaft: 2005 wurde nach Hausdurchsuchungen die komplette Technik beschlagnahmt und der Betrieb für einige Tage lahmgelegt. Der Vorwand war einigermaßen bizarr: Dem *labournet* wurde von den Behörden eine Satireaktion eines »Kommandos Paul Lafargue« zu Ein-Euro-Jobs zugerechnet, in der die Bundesanstalt für Arbeit persifliert wurde. Sachen gibt's.

Labournet hat zudem in Fälle interveniert, in denen hauptamtliche Gewerkschafter:innen mit arbeitsrechtlichen Disziplinarmaßnahmen konfrontiert wurden, weil sie kritische Anmerkungen zur europäischen Tarifpolitik (Joachim Kreimer de Fries, 1999) oder zur Strategie von ver.di im Einzelhandel (Damiano Quinto, 2019) gemacht hatten.

Aber auch wenn es um die intellektuelle Bräsigkeit (in) der Gewerkschaftslinken geht, ist *labournet* – und das gilt vor allem für Mag Wompel – keinem Händel aus dem Weg gegangen: Gegen die Betriebsborniertheit und den Arbeitsfetischismus von Teilen der Arbeiterbewegungslinken hat Mag immer wieder in Artikeln und Veranstaltungen argumentiert (und manchmal auch zu Recht polemisiert).

Labournet hat in den vielen Jahren die sozialen Kämpfe außerhalb der Betriebe im Blick behalten und viele gute Dossiers und Berichte zu den Drangsalierungen von Sozialleistungsempfänger:innen, zur Existenzgelddebatte und zur Erwerbslosenbewegung ins Netz gestellt. Nicht zu vergessen ist der Blick im *labournet* zu den gewerkschaftlichen und sozialen Kämpfen außerhalb Deutschlands und Europas. World-wide-web: hier passt der Begriff.

Eine Institution, eine Organisation kommt nicht aus ohne die sie tragenden Personen. Das Dankeschön für 25 Jahre *labournet* geht an viele Menschen, einige sind nicht mehr dabei, einige Kolleg:innen aus der Gründer:innengeneration sind leider verstorben. Der Autor macht es sich einfach und spricht hier stellvertretend für alle den aktuellen Vorstand und die Redaktion an.

Ohne Mag Wompel als Redakteurin (und das ist jetzt kein Personenkult) würde es *labournet* nicht geben. Sie prägt und trägt das Projekt von Anfang an, bleibt beharrlich, wenn das Geld mal wieder knapp zu werden droht, spürt Bewegungen nach und bleibt mit Veröffentlichungen dran. Sie ist ein gutes Beispiel für das rebellische Potential der deutschen Industrie-soziologie.

Und der Vorstand: Ria Reich aus Berlin ist seit 2014 Vorständin, kommt aus der IG Metall und der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit und ist Mitgründerin des AK Internationalismus der IG Metall Berlin. Nebenbei bemerkt: Sie ist Versichertenälteste der Rentenversicherung in Berlin-Brandenburg.

Alix Arnold aus Köln schreibt nicht nur im *ak (analyse & kritik)* und der *ila* (Das Lateinamerika Magazin), sie ist (Mit)Übersetzer:in von Pablo Solons Systemwandel – Alternativen zum globalen Kapitalismus und macht schon längere Zeit die politischen Kämpfe in Lateinamerika für uns anschaulich.

Jeffrey Raffo aus Dortmund ist mittlerweile Gewerkschaftssekretär bei ver.di und kümmert sich dort um Organizing – praktisch und konzeptionell. Er hat US-amerikanischen Migrationshintergrund und hat sich schon vor seiner ver.di-Zeit als Promotor und Coach von Organizing in die deutsche Gewerkschaftsszene eingebracht.

Wir sehen, schon die heute tragenden Personen repräsentieren den Anspruch des *labournet*, über den Tellerrand der Betriebspolitik zu schauen.

Danke an alle Macher:innen und Unterstützer:innen des *labournet* – von der gesamten Redaktion des *express*. Auf (mindestens!) 25 weitere Jahre guter und solidarischer Zusammenarbeit!

* *Andreas Bachmann ist ver.di Mitglied und Betriebsrat in Hamburg, Mitglied der express-Redaktion und eines der Gründungsmitglieder von labournet e.V. Er ist eher weniger digital affin und hat sich bei der Gründung von labournet e.V. um satzungsrechtliche Fragen gekümmert.*

express im Netz und Bezug unter: www.express-afp.info
Email: express-afp@online.de

express / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:
AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12